Kreisverband
München-Land e.V.

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe Raupennest
Höhenkirchner Straße 2
85649 Brunnthal/Hofolding
Tel. 08104 63 92 88
www.awo-kvmucl.de

Inhaltsverzeichnis

1. Der gesetzliche Auftrag Seite 3
2. Leitbild/ Selbstverständnis Seite 4
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor Seite 5
   3.1 Träger Seite 5
   3.2 Beratung und Aussicht durch den Träger Seite 5
   3.3. Finanzierung Seite 5
   3.4 Wie alles begann Seite 6
   3.5 So finden Sie uns Seite 6
   3.6 Öffnungszeiten Seite 6
   3.7 Gruppenstruktur Seite 6
   3.8 Unsere Familien Seite 7
   3.9 Räumlichkeiten und Ausstattung Seite 7
   3.10 Essen und Trinken/ Mahlzeiten Seite 7

4. Das Team Seite 8
   4.1 Pädagogisches Personal Seite 8
   4.2 Zusammenarbeit Seite 8
   4.3 Fachliche Kompetenzen Seite 8
   4.4. Bundesprogramm Sprach-Kita Seite 8

5. Unsere pädagogischen Leitlinien Seite 9
   5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit Seite 9
   5.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit Seite 10
   5.3 Das Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals Seite 11
   5.4 Schwerpunkte Seite 12
   5.5. Beteiligung von Kindern – Partizipation Seite 12
   5.6 Inklusion- Die pädagogische Vielfalt Seite 13
   5.7 Kinderschutzkonzept Seite 14
   5.8 Situations- und kindorientierter Ansatz Seite 14
   5.9 Freispiel und Alltagssituationen sind Lernsituationen Seite 15
   5.10 Die Projektarbeit Seite 16
   5.11 Gestaltung der Übergänge – Transitionen Seite 16
   a) Von der Familie in die Krippe Seite 16
   b) von der Krippe in den Kindergarten Seite 17
   5.12 Die Eingewöhnungsphase Seite 17
   5.13Beobachtung und Dokumentation Seite 18
   5.14 Begleitung der Hygienemaßnahmen in der Krippe Seite 19
   5.15 Ein Tag im Raupennest Seite 19

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern Seite 21
   6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern Seite 21
   6.2 Elternbeirat Seite 22

7. Präsenz der Krippe in der Öffentlichkeit Seite 23

8. Beschwerdemanagement Seite 23
9. Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen Seite 24
10. Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität Seite 24
11. Erstellung, Status und Fortschreibung der Konzeption Seite 25

1. Der gesetzliche Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) auf Bundesebene und das Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) auf Landesebene. Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) auf Landesebene und die Rahmenkonzeption der Arbeiterwohlfahrt sind unsere fachliche Orientierung. Das BayKiBiG hebt besonders den Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Formen von Kindertageseinrichtungen hervor. Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) konkretisiert und ergänzt das BayKiBiG in den Bereichen „Bildung- und Erziehungsziele“, „personelle Mindestanforderungen“ und „kindbezogene Förderung“.
Kinderkrippen sind Einrichtungen zur Erziehung, Bildung und Betreuung, die in der Regel Kinder im Alter bis zu drei Jahren aufnehmen. Angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird gewährleistet durch den Einsatz von ausreichend qualifiziertem Personal.
Gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz sehen wir Kinder als Träger von eigenen Rechten. Unsere Verpflichtung als Kindertageseinrichtung besteht darin diese zu gewährleisten. Auch unser Trägerverständnis sieht die Gewährleistung von Kinderrechten als wichtige Aufgabe in Kindertageseinrichtungen.

- Recht auf Teilnahme – Jedes Kind, unabhängig von seiner kulturellen, sprachlichen oder sozialen Herkunft, ist in unserer Einrichtung willkommen. Die Kinder werden altersentsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Dies betrifft auch das Recht von kleinen Kindern sich zu beschweren.
- Recht auf Individualität – Kinder haben das Recht, als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit und mit ihrem individuellen Entwicklungsbedürfnissen wahrgenommen zu werden.
- Recht auf Schutz und Sicherheit – Wir sorgen für die physische und psychische Sicherheit und ein gesundheitsförderndes Umfeld für die uns anvertrauten Kinder. Im Rahmen des Kinderschutzauftrages gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz sind wir aufmerksam für Anhaltspunkte einer evtl. Gefährdung eines Kindes. Erkennen die Pädagog*innen anhand gezielter Beobachtung Entwicklungsrisiken oder Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, suchen Sie das Gespräch mit den Eltern.
- Recht auf physisches und psychisches Wohlbefinden – Kinder brauchen emotionale Stabilität durch verlässliche Erwachsene und einen orientierenden Rahmen, um sich wohl und geborgen zu fühlen. Wir sorgen für eine Vielzahl von positiven und den Selbstwert stärkenden Erlebnissen und fördern eine gesunde Lebensweise.
- Recht auf Spiel und Freizeit – Im Rahmen eines ausgewogenen Tagesablaufes sorgen wir dafür, dass ausreichend Zeit für selbst bestimmtes Tun und Spielen allein und mit anderen Kinder vorhanden ist. Die Kinder haben das Recht auf zweckfreie und unverplante Tagesphasen, in denen sie autonom und unbeeinflusst ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können.

2. Leitbild/ Selbstverständnis

Das Leitbild des AWO Kreisverbandes München- Land e.V. ist die Grundlage unserer Haltung und das pädagogische Handeln.

Unser Auftrag ist es, die bestmöglichsten Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder zu gewährleisten. Wir sehen die Kinder von Beginn an als aktive und kompetente Mitgestalter ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. In einer Atmosphäre des „Angekommen- und Akzeptiert“ seins können sie sich entfalten. Dem Ziel Chancengerechtigkeit und dem Prinzip Inklusion geben wir eine besondere Bedeutung. Kinder mit unterschiedlicher kulturellen und sozialen Hintergründen sowie mit besonderen Bedürfnissen bereichern unserer Gemeinschaft und bieten die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Erfahrungen der Kinder in ihrem Umfeld und ihre Interessen greifen wir auf und unterstützen sie, diese zu „begreifen“, zu entwickeln und im Spiel zu verarbeiten.

Wir verstehen uns als einen Ort, an dem Kinder, ihre Familien und die pädagogischen Mitarbeiter gemeinsam leben und lernen. Unsere Vorstellung für eine gute Zukunft der Kinder ist, dass diese stark und selbstbewusst sind, in die Welt vertrauen und für sich und andere Verantwortung übernehmen. Diese Ziele verlieren wir im pädagogischen Alltag nicht aus den Augen.

Das Miteinander in unserer Einrichtung ist geprägt von Respekt, Offenheit, Wertschätzung und höflichem Umgang.

Werte, die uns leiten

Die Grundwerte der AWO…

- *Solidarität* = Erleben dass wir am besten gemeinsam etwas erreichen und für andere Eintreten und uns gegenseitig helfen
- *Toleranz* = akzeptieren anderer Denk- und Handlungsweisen mit dem Bewusstsein, dass jedes Kind und Erwachsene einzigartig ist und das Recht hat, sich zu unterscheiden
- Freiheit = Freiheit des Denkens, eine eigene Meinung zu haben, eigene Entscheidungen treffen zu können
- Gleichheit = jedes Kind hat den gleichen Zugang zu Bildungschancen und erlebt, dass sie, trotzdem sie verschieden sind, gleichermaßen akzeptiert sind
- Gerechtigkeit = Ideen der Kinder für gerechte Lösungen stärken, fair miteinander umgehen (situationsangepasst)….

… sind handlungsleitende Prinzipien der pädagogischen Arbeit und begleiten uns im Alltag.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1 Träger

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München Land e.V.
Balanstraße 55
81541 München
Telefon: 089 / 67 20 87 0
www.awo-kvmucl.de
E-Mail: info@awo-kvmucl.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, der in allen sozialen Bereichen tätig ist. Der AWO Kreisverband München-Land e.V. ist ein Teil der Arbeiterwohlfahrt und im Landkreis München tätig. Die Grundwerte der AWO prägen auch die Arbeit in unserer Kinderkrippe. In diesem Sinne wird für die Kinder aller gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten ein ganzheitliches Lernangebot geschaffen. Familien aller Kulturen sind willkommen. Wir sehen Vielfalt als Chance. Als Einrichtung eines überkonfessionellen Trägers werden allgemein gültige Werte wie Rücksichtnahme, Achtung und Respekt, Freundschaft und Hilfsbereitschaft vermittelt. Darüber hinaus werden die traditionellen jahreszeitlichen Feste gefeiert, die in der Lebensumwelt unserer Kinder präsent sind. Die AWO ist nicht konfessionell gebunden.

3.2 Beratung und Aufsicht durch den Träger

Alle Tageseinrichtungen des AWO-Kreisverbandes München-Land e.V. werden durch den Träger fachlich und organisatorisch unterstützt. Zu den Aufgaben gehören u.a. eine praxisbezogene Beratung der Leitung und des Teams und die Unterstützung der Qualitätssicherung und –entwicklung. Basis hierfür ist auch das Leitungskonzept (Bestandteil der Konzeption für den Leitungs- und Verwaltungsbonus).

3.3 Finanzierung

Die Finanzierung der laufenden Kosten von Kindertageseinrichtungen erfolgt in Bayern über einen kommunalen und einen Freistaat-Anteil. Die Förderung erfolgt platz- bzw. kindbezogen gemäß der Buchungsentscheidung der Eltern (Zeitfaktor) und nach sog. Gewichtsfaktoren (erhöhter Betreuungsaufwand). Die Höhe der Besuchsgebühren ist abhängig von der von den Familien gebuchten Betreuungszeit. Weitere Kosten, die durch den Besuch in unserer Krippe entstehen, z.B. die für Essen und Trinken, werden ebenfalls von den Eltern übernommen.

Die aktuell geltenden Gebühren sind in der Gebührensatzung der Kinderkrippe RaupenNest festgeschrieben und im Bedarfsfall auf der Homepage zu finden (www.awo-kvmucl.de).

3.4 Wie alles begann

Am 01. Juni 2008 war es endlich so weit: Die erste Kinderkrippe in der Gemeinde Brunnthal öffnete ihre Türen und 12 Kinder zogen ein. Schon vor der Eröffnung der Kinderkrippe wurde das ehemaligen Rathauses von Hofolding für Angebote für Familien und Kinder genutzt.

Die Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren in der Gemeinde Brunnthal wurde stetig größer. Deshalb wurden die Räume im Erdgeschoss im Herbst 2009 saniert und die Kinderkrippe konnte im Januar 2010 eine weitere Gruppe mit ebenfalls 12 Betreuungsplätzen eröffnen.

3.5 So finden Sie uns

AWO-Kinderkrippe RaupenNest

Höhenkirchner Straße 2

85649 Hofolding/ Brunnthal

3.6 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien. In einer jährlichen Elternbefragung ermitteln wir, ob die Öffnungszeiten noch ausreichend sind, damit sich Beruf und Familie vereinbaren lassen. Am Anfang des Krippenjahres werden die Ferienzeiten und Schließtage für die nächsten zwölf Monate bekannt gegeben. In der Regel sind es 30 Tage im Jahr.

3.7 Gruppenstruktur

Zwei Gruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von acht Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten finden Platz in unserer Kinderkrippe. Wir achten auf eine Altersmischung in den Gruppen, sowie auf eine möglichst gleiche Anzahl von Mädchen und Jungen (dies ist jedoch nicht immer möglich beeinflusst aber die Vergabe der Plätze im Bedarfsfall).

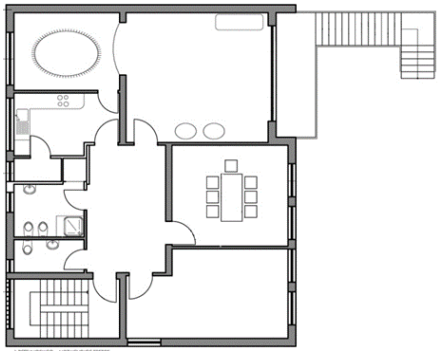
3.8 Unsere Familien

Die Familien die uns besuchen sind „bunt gemischt“, von der Eltern- ein-Kind Familie bis hin zur Großfamilie mit 3 oder 5 Kindern. In unserer Gemeinde sind Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser, Einfamilienhäuser und Mietwohnungen zur finden, sodass Kinder mit sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Voraussetzungen unsere Einrichtung besuchen. Diese Vielfalt entspricht auch dem Leitbild der AWO- egal welcher sozialen, nationalen, kulturellen oder religiösen Herkunft ein Kind ist, es ist bei uns willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen.

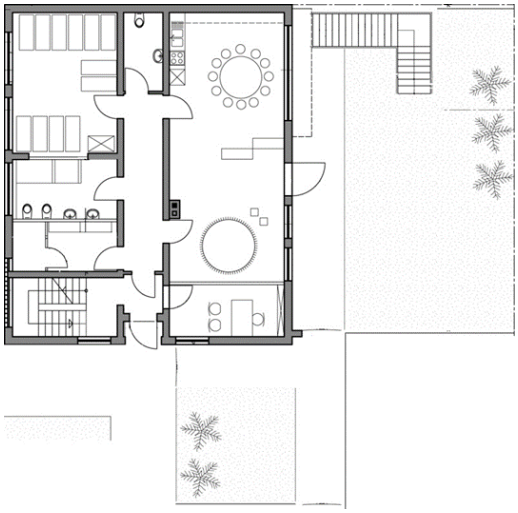
3.9 Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Begriff „Raumteilverfahren“ besagt, dass der Gruppenraum durch die architektonische Grundstruktur, sowie durch die Anordnung der Einrichtungsgegenstände in verschiedene Spielbereiche aufgegliedert wird. Diese sind mit bestimmten Materialien ausgestattet, dennoch bieten sie den Kindern die Möglichkeiten sie entsprechend ihres Spielplans zu gestalten und zu verändern. Je nach Bedarf und Interessen der Kinder sind die Spielbereiche austauschbar und anpassbar.

1. OG Schmetterlinge



EG Käfer



3.10 Essen und Trinken/ Mahlzeiten

Die Brotzeiten (vormittags wie nachmittags) werden täglich frisch vom Personal zubereitet und angerichtet. Hier achtet das Team auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung und orientiert sich am DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen. Verschiedenes Obst & Gemüse, unterschiedliche Brote und Semmeln, Joghurt und Quark geben den Kindern die nötigen Nährstoffe und bieten unterschiedliche Geschmackserlebnisse. Getränke wie ungesüßten Tee und Wasser werden ebenfalls von der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Firma Asenbrunner aus Sauerlach geliefert und richtet sich ebenfalls nach dem DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen. Selbstverständlich nehmen wir in der Lebensmittelauswahl auf kulturellen/religiösen Besonderheiten und bestätigte Allergien (soweit möglich) Rücksicht.

4. Das Team

4.1 Pädagogisches Personal

1 Erzieherin als Gruppenleitung und Leitung der Einrichtung
1 Erzieherin als Gruppenleitung und (als nicht ständig) stellvertretende Leitung
In jeder Gruppe eine weitere pädagogische Kraft (Erzieherin bzw. Kinderpflegerin)

4.2 Zusammenarbeit

Eine intensive Zusammenarbeit im Team, verbindliche Absprachen untereinander, Offenheit, faire Entscheidungsprozesse, gleichmäßige Berücksichtigung der Belange der Mitarbeiter und die Verfolgung gemeinsamer Ziele schaffen eine positive Atmosphäre in unserer Kinderkrippe. Die regelmäßigen Teamsitzungen dienen der Planung und Reflexion unserer Arbeit, sowie der Weiterentwicklung in der Gruppe und der gesamten Einrichtung.

4.3 Fachliche Kompetenzen

Unsere fachlichen Kompetenzen werden erweitert durch:

- Regelmäßige Fortbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Leiterinnentagung
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Fachliteratur
- Fachlichen Austausch und Reflexionsgespräche
- Qualitätsmanagement und die Möglichkeit, sich dadurch kontinuierlich zu verbessern

4.4 Bundesprogramm Sprach-Kita

Vom 01.06.2017 bis 30.03.2019 hat unsere Einrichtung am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen. In diesem Zeitraum wurde das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen wurden in dieser Zeit darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit in Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehörte es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung, zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitierte. Alltagssituationen wurden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekamen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gab die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter.

Auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien stehen im Fokus. Für unsere Einrichtung sind alle drei Handlungsfelder gleichermaßen wichtig.

Das Handlungsfeld alltagintegrierte sprachliche Bildung: orientiert sich an den Kompetenzen der Kinder und ist eingebettet in den pädagogischen Alltag. Anknüpfend an das für das Kind gerade relevante Thema sind die pädagogischen Fachkräfte feinfühlige Dialogpartnerinnen. Sie nehmen die unterschiedlichen Situationen für sprachliche Bildung wahr und nutzen gezielt alltägliche Situationen wie beispielsweise beim Wickeln, Essen oder Anziehen, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen.

Im Feld Zusammenarbeit mit Familien zu handeln, bedeutet für uns eine gleichberechtigte und wertschätzende Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wir sehen Eltern als Experten ihres Kindes an. Gemeinsam mit ihnen, teilen wir die Verantwortung und erkennen die jeweils andere Lebenswelt an. Ein intensiver Austausch ist die Grundlage für eine positive Einstellung zueinander und schafft gegenseitiges Vertrauen. Es ist uns wichtig die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen z.B. durch regelmäßige Elterngespräche und tägliche Tür- und Angelgespräche.

Das Handlungsfeld inklusive Pädagogik bedeutet Verschiedenheit als Bereicherung zu begreifen, wertzuschätzen und zu nutzen. Das Leitziel ist die Kinderkrippe als sicheren und anregenden Bildungsort für alle so zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, anders zu sein. Inklusive Pädagogik ist ein allgemeines unabhängig vom Bundesprogramm Sprach-Kitas wichtiges Thema und wird im Punkt 5.6 (Inklusion – die pädagogische Vielfalt) näher beschrieben.

5. Unsere pädagogischen Leitlinien

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

a) Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan und Bildungsleitlinien

Die Inhalte und Vorstellungen dieser rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen korrespondieren umfänglich mit unserem und dem AWO Bildungsverständnis

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit (§1 Abs.1 AVBayKiBig)
- Frühe Bildung legt die Wurzeln für lebenslanges Lernen
- Kinder werden mit ihren Kompetenzen und ihren Interessen wahrgenommen und individuell in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen begleitet
- Bildung vollzieht sich in Interaktion – zwischen Kindern und Erwachsenen und zwischen den Kindern
- Die Familie und wir sehen uns in gemeinsamer Verantwortung für die Entwicklung und Bildung eines Kindes und ergänzen und erweitern die Möglichkeiten, Lernerfahrungen zu machen
- Die Förderung der Entwicklung von Basiskompetenzen stehen im Mittelpunkt unser Bildungsarbeit

Die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Wertorientierung
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Sprache und Literacy
Infomations- und Kommunikaionstechnik, Medien
Mathematik
Naturwissenschaften und Technik
Umwelt
Ästhetik, Kunst und Kultur
Musik
Bewegung, Rhytmik, Tanz, Sport
Gesundheit

werden von uns mit dem Interesse der Kinder in Verbindung gebracht und altersentsprechend in Aktionen, Angeboten und Projekten eingebettet. Zudem bieten Alltagssituationen zahlreiche Möglichkeiten, auf Bildungs- und Erziehungsbereiche einzugehen und diese zu vertiefen, zum Beispiel im Freispiel. Da lernen die Kinder ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse einzuschätzen, sie können ausdrücken, was sie bewegt, sie können wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren, die für das gegenwärtige und zukünftige Leben wichtig sind. Auch bei der Essenssituation machen die Kinder viele unterschiedliche Lernerfahrungen z.B. wo kommen die Speisen her, wie schmecken diese, sie können sich ausdrücken wenn sie noch etwas möchten oder signalisieren dass sie fertig sind.

5.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser Grundziel „Das kompetente Kind“ erreichen wir durch frühe und vielfältige Lernangebote. Der gesamte Tag in der Kinderkrippe stellt permanente und auch vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Lernchancen für die Kinder zur Verfügung. Uns ist es wichtig, dass die Kompetenzen der Kinder im Mittelpunkt stehen, sie ihr Lerntempo vorgeben und so viel wie möglich am Tun beteiligt sind.

- Kinder werden unterstützt, verschiedene Lernerfahrungen zu machen und Lernwege zu gehen: Lernen durch Sinneswahrnehmung, Lernen durch Erfahrung, Lernen durch Wiederholen, Lernen durch sammeln von Wissen
- Kinder werden unterstützt, einen wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen
- Kinder werden unterstützt, Wünsche und Interessen zu äußern und diese zu vertreten
- Kinder werden unterstützt, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und ihre Stärken kennen zu lernen
- Kinder werden darin unterstützt und gefördert, ihre Fantasie, Motorik, Musik, Bewegungsfreude, Gesundheit und Hygienemaßnahmen zu entwickeln und zu erweitern
- Kinder werden unterstützt, Basiskompetenzen zu erwerben und diese weiter zu entwickeln

All diese Ziele sind wichtig, aber auch, dass die Kinder im Hier und Jetzt Spaß und Freude am Miteinander haben.

5.3 Das Bild vom Kind und die Rolle des pädagogischen Personals

Unser Bild vom Kind ergibt sich aus folgenden Aspekten:

- Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen.
- Kinder haben von sich aus Interesse, sich zu entwickeln und sich die Welt zu erschließen.
- Kinder brauchen andere Kinder, um im sozialen Miteinander Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit zu erwerben und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.
- Kinder haben mit zunehmenden Alter die Fähigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Jedes Kind bringt unterschiedliche soziale, kulturelle und familäre Hintergründe und Lebensbedingungen mit.
- Kinder sind uneingeschränkte Träger allgemeiner Grundrechte und spezifischer Kinderrechte.

Das pädagogische Personal versteht sich deshalb,

- als Begleiterinnen der Kinder auf deren Lebensweg für eine begrenzte Zeit.
- als verlässliche und zugewandte Bezugspersonen.
- als Impuls- und Anregungsgeber für neue Lernerfahrungen.
- als Gestalterinnen eines anregenden Lernklimas und Erfahrungsumfeldes.
- als Moderatorinnen von Bildungs- und Lernprozessen.
- als Unterstützerinnen von kindlichen Lerninteressen.
- als Lobbyistinnen für die Bedürfnisse und Belange der Kinder.
- als Assistenten und Partner der Kinder in herausfordernden Situationen.

Sie beachten deshalb,

- dass die Bedürfnisse und die Perspektive des Kindes im Mittelpunkt stehen.
- dass das bedingungslose Annehmen eines Kindes in seiner Individualität Voraussetzung für Wachstum, Entwicklung und Lernen ist.
- dass Kinder ihr eigenes Tempo und einen eigenen Rhythmus bei ihrer Entwicklung haben.
- dass Achtung, Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung das soziale Miteinander prägen.
- dass nicht nur die Kinder sich bei uns willkommen fühlen müssen, sondern die gesamte Familie.
- dass alle Kinder gleichermaßen das Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Zugehörigkeit haben.
- dass ihre Person und ihr Umgang mit anderen Vorbildfunktion und Modellwirkung haben – im partnerschaftlich-demokratischen Handeln, in der Kommunikation, im Lösen von Konflikten u.a.m.
- dass ständige Reflexion des pädagogischen Handelns die Voraussetzung für eine professionelle Ausgestaltung der Rolle als Erzieherin in Kitas ist.

5.4 Schwerpunkte

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind, das Bundesprogramm Sprach-Kitas (auch nach dessen Beendigung) weiterhin umzusetzen und die Förderung der kindlichen Entwicklung insbesondere die Stärkung der „Basiskompetenzen“. Als Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten zu bezeichnen die Kinder befähigen, sich allen anderen Bereiche von Bildung und Lernen zu erschließen z.B. ermöglicht die Fähigkeit Gefühle zu äußern, ein soziales Miteinander und die Fähigkeit zu kommunizieren.
Durch die verschiedenen Formen des Spiels setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten Alltagseindrücke und entwickeln Kompetenzen im Umgang mit ihrer Umwelt. Sie sind die Grundlage für den Erfolg in Beruf, Familie und Gesellschaft.

Diese Basiskompetenzen sind in § 2 BayKiBiG verankert. Nach diesen ist unsere pädagogische Arbeit ausgerichtet.

- Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen, z.B. Akzeptanz anderer Kulturen und Glaubensrichtungen, Entwicklung eigener Werthaltungen, Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität durch Zusammenhalt
- Den Erwerb von personalen Kompetenzen wie z.B. Entwicklung von Selbstvertrauen durch die positive Bewertung eigener Fähigkeiten, Erleben und Erweitern der eigenen Wirksamkeit und Stärken, sowie der kognitiven und physischen Möglichkeiten, z.B. Förderung der Fantasie und Kreativität, Entwicklung von grob- und feinmotorischen Kompetenzen durch Bewegung, Geschicklichkeit
- Das Lernen des Lernens, z. B. Freude am Lernen entdecken und entwickeln, eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen sind Voraussetzungen für positive Lernerfahrungen (Lernkompetenz).
- Den Erwerb von sozialen Kompetenzen wie z.B. durch den Aufbau guter Beziehungen durch Offenheit und Wertschätzung, die Entwicklung von Sprache und Kommunikationsfähigkeit
- Die Förderung der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, z.B. dem Kind fürsorglich und einfühlsam begegnen und den Umgang mit Veränderungen und Belastungen lernen, dies gibt dem Kind Selbstsicherheit und Geborgenheit. (Resilienz).

In unserer Einrichtung können die Kinder diese Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch erproben und erwerben. Unser Tagesablauf und unsere verschiedenen Aktivitäten und Aktionen geben ihnen dazu die Möglichkeit.

5.5 Beteiligung von Kindern - Partizipation

Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen zu beteiligen, ist für unsere Einrichtung eine Verantwortlichkeit aus dem Demokratie- und Partizipationsverständnis der AWO und unmittelbar abzuleiten aus den für alle AWO Einrichtungen bindenden Leitsätzen. Auch gesetzlich sind Kitas verpflichtet (UN Kinderrechtskonvention, §8 und §45, Abs.2 Nr. 3 SGB VIII), im Rahmen der Rechte

von Kindern auch Beteiligungsrechte zu garantieren und orientieren sich wie in anderen Bereichen am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Eine partizipative Grundhaltung der pädagogischen Kräfte und das Vorleben eines kollegialen Miteinanders in unserem Team sind für die Entwicklung und Umsetzung einer solchen Beteiligungskultur unabdingbare Voraussetzungen.
Die Möglichkeiten und Methoden der Beteiligung werden auf das Alter der Kinder abgestimmt. In folgenden Bereichen erleben die Kinder regelmäßig Beteiligung:

- Liederauswahl im Morgenkreis anhand von Bildkarten
- Spaziergänge oder im Garten
- Auswahl bei Brotzeit und Getränken
- Spielmaterial, Spielpartner, Spieldauer
- Teilnahme an Mal- und Gestaltungsangeboten
- Spielmaterial im Freispiel
- Mittagessenauswahl (was und wieviel sie essen)
- Und weitere Möglichkeiten…..

Die Kinder erleben in der Kooperation mit den Erwachsenen die Voraussetzung für Beteiligung, Achtung, Respekt und Wertschätzung,

- dass ihnen zugehört wird,
- dass sie ihre Meinung frei äußern können und ihre Meinung wichtig ist,
- dass sie ermutigt werden, Rückmeldung zu geben, positive sowie negative und dass diese Rückmeldungen auch beachtet werden (Beschwerderecht)
- dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen, wenn Konflikte auftreten
- dass sie ermutigt werden, ihre Bedürfnisse zu äußern,
- dass ihre Interessen und Ideen Ausgangspunkt für das Raum- und Materialangebot und die Aktionen in unserer Einrichtung sind,
- dass ihnen Verantwortung übertragen wird,
- dass Entscheidungen Konsequenzen haben und geben Möglichkeit, diese zu reflektieren,
- dass sie Selbstwirksamkeit erleben, lernen ihre Wünsche und Interessen zu artikulieren, diese zu vertreten und mit anderen faire Lösungen zu finden
- dass sie so ein Gefühl für Gerechtigkeit und ein grundlegendes Verständnis für Demokratie entwickeln,
- das Meinungen und Standpunkte unterschiedlich sind und nur Toleranz und Kompromissfähigkeit zu Lösungen führen

und dass Eltern für die Kinderkrippe wichtige Partner im Austausch über Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind und an wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung beteiligt werden.

5.6 Inklusion - Die pädagogische Vielfalt

Alle Kinder möchten sich in ihrer Kinderkrippe akzeptiert und aufgehoben fühlen, sie wollen miteinander den Tag erleben und vielfältige Lernerfahrungen machen. Unser Ziel ist, allen Kindern den Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe zu ermöglichen und ihnen damit die Gewissheit von Zugehörigkeit vermitteln. Deshalb sind in unserer Kinderkrippe alle Kinder, unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen oder sozio-

ökonomischen Hintergrund, von ihrem Altern oder ihrem Geschlecht, einem erhöhten Entwicklungsrisiko oder besonderen physischen, kognitiven oder psychischen Bedarfen und ihren individuellen Stärken und Interessen herzlich willkommen.

Diese Haltung entspricht gleichzeitig dem Ziel der Inklusion. Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung ab und begreift Vielfalt (Heterogenität) als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind und das gilt auch schon für die kleinen Kinder. Für Kinder mit Behinderung oder von dieser bedroht bzw. mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko betont Inklusion das Recht auf gemeinsame Bildung und stellt das Wohl des Kindes in den Vordergrund. Ihre Kompetenzen werden gleichwertig wahrgenommen und wertgeschätzt und im pädagogischen Alltag aufgegriffen.

Wir begegnen der sozialen und kulturellen Vielfalt in unserer Kinderkrippe mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung und sehen sie als Chance und Bereicherung, von der alle Beteiligten und in besonderer Weise die Kinder profitieren. Im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen wir die Kinder in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungstempo und bieten ihnen eine an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Bildungsbegleitung.

5.7 Kinderschutzkonzept

Gemeinsam mit den Eltern bieten wir den Kindern einen Rahmen, um sich positiv entwickeln zu können. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt (SGB VIII, § 8a), hat die pädagogische Fachkraft zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos fachliche Beratung durch die sog. insoweit erfahrene Fachkraft der AWO Beratungsstelle für Kinder, Familien und Jugendlichen in Ottobrunn in Anspruch zu nehmen und mit dieser weitere Schritte zur Abwendung einer eventuellen Gefährdung zu beraten. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sind darauf vorbereitet die Anhaltspunkte für eine eventuelle Gefährdung eines Kinders zu erkennen. Das Ablaufverfahren zur Vorgehensweise beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vom Träger festgelegt und dem pädagogischen Personal bekannt. Zur Beurteilung der Situation kann gegebenenfalls noch die pädagogische Fachberatung des Trägers hinzugezogen werden. Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes, das weitere Vorgehen in einem Elterngespräch besprochen und in Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

5.8 Situations- und kindorientierter Ansatz

Die Interessen der Kinder und ihre aktuelle Lebenssituation werden in den Mittelpunkt gestellt. Das pädagogische Personal erfasst im Rahmen von Beobachtungen und im Kontakt mit den Kindern, was diese im Augenblick beschäftigt und stellt geeignete Bedingungen her, um sie bei der Bewältigung von Situationen zu unterstützen oder ihnen die Möglichkeit zu geben, Lernerfahrungen zu sichern und zu erweitern. Das pädagogische Personal begleitet diese Prozesse durch das Angebot gezielter Aktionen, wie z.B.

Projektarbeit. Wir sind im Wesentlichen beeinflusst von dem Prinzip des Situationsansatzes.

5.9 Freies Spiel und Alltagssituationen sind Lernsituationen

In den ersten drei Lebensjahren lernen die Kinder so schnell, so viel und so intensiv wie nie mehr in ihrem Leben.
Dem freien Spiel kommt in der Kinderkrippe die größte Bedeutung zu. Es ist die wichtigste Lern-, Erfahrungs- und Ausdrucksform. Spielend setzen sich die Kinder mit Menschen, Dingen und Situationen ihres Lebens auseinander. Hier werden die ersten sozialen Kompetenzen erworben. Das Spiel ist Fantasie, gemeinsames und individuelles Handeln, Lernen, Umgang mit Materialien, Entdecken und Experimentieren.
Spielen bedeutet Beziehung aufbauen, erste Kontakte zu knüpfen und zu Erleben. Sie erproben hierbei verschiedene Kommunikations- und Verständigungsformen. Die anregungsreiche Umgebung in der Krippe bietet entsprechende Anreize. Ein klar strukturierter Raum und ein überschaubares Angebot an Spielmaterial unterstützen die Kinder beim Entwickeln ihrer Spielthemen.
Im Freien Spiel wählen die Kinder ihre Spielbereiche, die Spieldauer und den Spielpartner selbständig aus. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sich den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie initiierten, begleiten, regen an, fördern die Kontakte zwischen den Kindern und lassen bei Bedarf auch ein ungestörtes und unbeobachtetes Spiel zu.
Eine besondere Bedeutung kommt den Bewegungsspielen zu. Wir ermöglichen den Kindern, im Rahmen unserer räumlichen Bedingungen eine ungehinderte und selbständige Bewegungsentwicklung. Dem entsprechend gestalten wir unsere Räume und Außenanlagen, den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
„Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn die Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarere Form des Lernens“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
Gerade Alltagssituationen werden bei uns als wichtige Lernsituationen bewertet und gestaltet. Der Tag in der Kinderkrippe gibt vielfältige Gelegenheiten für neue Lernerfahrungen z.B. beim gemeinsamen Mittagessen So ist das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten nicht nur zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse und als Stärkung für den Tag zu sehen, sondern gleichzeitig Erlernen einer Kulturtechnik, Kommunikationssituation, Aneignung von Wissen über Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln, Anlass für soziales Lernen, Partizipation usw.
Dabei ist für alle Kinder wichtig, dass die Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken, Schlafen und Ausruhen berücksichtigt werden, deshalb werden diese Tageselemente auch bewusst als Lernsituationen arrangiert und nehmen einen angemessenen zeitlichen Rahmen ein.

5.10 Die *Projektarbeit*

Die bevorzugte Lernform des situations- und kindorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Themen kommen aus der Erlebniswelt der Kinder und wir greifen deren Interessen auf. Beobachtungen sind die Quelle für mögliche Projektthemen zu den gemeinsam Lieder, Fingerspiele, Mal- und kreative Gestaltungsangebote, Bilderbüchern oder passenden Ausflügen ausgewählt werden. Die Kinder entscheiden, ob sie an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen. Bastelangebote werden so gewählt, das die Kinder größtmöglich selbstständig arbeiten können. Projekte sind gekennzeichnet durch Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Öffnung zum Umfeld hin, Lebensnähe, Selbsttätigkeit, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Einbindung der Kompetenzen und/oder Ressourcen von Eltern oder anderen Erwachsenen Zugang und Vertiefung des Themas durch unterschiedliche Methoden und Aktionen. Kinder und Erwachsene erleben sich so als „lernende Gemeinschaft“. Eine gemeinsame Planung und Vorbereitung, die Durchführung des Projekts mit Reflexionsphasen, die Präsentation der Ergebnisse und eine abschließende Auswertung charakterisieren die verschiedenen Schritte eines Projektes. Ein Projekt hat keine zeitliche Befristung, sondern hängt davon ab, wie lange die Kinder „Dabei bleiben“. Nimmt das Interesse der Kinder ab, ist es Zeit das Projekt zu beenden. Die Eltern werden über Aushänge und Dokumentationen über die Projekte und die Ergebnisse informiert und haben jederzeit die Möglichkeit sich zu beteiligen. Die Lernprozesse werden schriftlich, mit Werken der Kinder und durch Fotos im Portfolio festgehalten.

5.11 Gestaltung der Übergänge – Transitionen

Übergänge zu bewältigen sehen wir als Entwicklungsaufgabe,
in der sich das Kind als aktiver Mitgestalter erfahren soll. Ziel ist es nicht, den Übergang möglichst schnell und „problemlos“ zu überwinden, sondern den Beteiligten Zeit und Unterstützung zu geben, selbst aktiv, im eigenen Tempo den Übergang zu bewältigen und sich in diesem Prozess als kompetent und erfolgreich wahrzunehmen.

a) Von der Familie in die Kinderkrippe

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe, beginnt für Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Schritt bringt viele neue Anforderungen mit sich:

- Loslassen von vertrauten Bezugspersonen
- Zurechtfinden in einer neuen Umgebung
- Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufbauen
- Erster Kontakt zu anderen Kindern und einer Kindergruppe.

Damit der Übergang von der Familie in die Krippe erleichtert wird, stehen wir bereits im Vorfeld der Aufnahme eines Kindes in engem Austausch und Kontakt mit den Eltern. Die Eltern erhalten Gelegenheit, sich ausführlich über die Einrichtung, ihre

pädagogische Konzeption und deren Umsetzung im Alltag zu informieren und werden zu allen Fragen des Übergangs beraten.

Diese Form des Austausches findet wie folgt statt:

- Es gibt Informationsangebote zum Beispiel einen Tag der offenen Tür, Besichtigungstermine mit Nachfragemöglichkeit, Elternabend.
- Es findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, in dem mit den Eltern u.a. das Eingewöhnungskonzept und die individuelle Situation des Kindes und der Familie besprochen werden. (Punkt 5.12 Die Eingewöhnungsphase)

b) Von der Krippe in den Kindergarten

Die Vorbereitung auf den Kindergarten ist uns sehr wichtig. Damit die Vorbereitung und Übergangsbewältigung gut gelingt, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kinderkrippe und dem jeweiligen Kindergarten erforderlich.
Der Austausch mit dem Kindergartenteam erfolgt nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern.
Ein Besuch der Kinder im Kindergarten ist für die Krippenkinder immer ein spannendes Erlebnis. Dieser findet in der Regel am Vormittag während der Freispielzeit statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen.
Die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, machen mit dem Krippenteam einen Abschiedsausflug. Das wird ein besonderer Ausflug, da für die „Großen“ vorbehalten ist. So wollen wir ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie bereit für den Kindergarten sind.

5.12 Die Eingewöhnungsphase

Die sanfte Eingewöhnungsphase in unserer Kinderkrippe wird abhängig vom Alter und den Erfahrungen des Kindes gestaltet. Die Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und wir passen es auf die individuelle Situation der Familie an. Besondere pädagogische Sorgfalt und Aufmerksamkeit erhält die Eingewöhnungsphase deshalb, weil die hier gemachten Erfahrungen beispielhaft für das Vertrauen in die Bewältigung zukünftiger Transitionen zu sehen sind. Im Mittelpunkt steht dabei der Aufbau einer sicheren Beziehungsbasis zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind als Voraussetzung für jegliche Spiel– und Lerntätigkeit des Kindes.

Für die Eltern und das Kind beginnt an diesen Tagen ein neuer Lebensabschnitt. Die Kinder werden kontinuierlich begleitet durch eine gewohnte familiär gewählte Bezugsperson. Die Eltern sollten sich für das Gelingen einen guten Starts ca. drei Wochen Zeit nehmen.

Wichtiges für die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe

- 1. Tag: Erstes Kennen lernen des Gruppenraumes und der anderen Kinder, erstes Beschnuppern in ruhiger Atmosphäre, erste sanfte Kontakte – ca. zwei Stunden

- 2. Tag: gemeinsames Erleben eines Teiles des Vormittags – Bringzeit (Ankommen), Morgenkreis und Freispielzeit. Die Eltern sollen sich wenn möglich, etwas im Gruppenraum zurückziehen. Die Erzieherin baut den Bezug zum Kind weiter auf, tritt ihm mit viel Geduld und Verständnis entgegen und lässt ihm Zeit und Raum, um sich entfalten zu können – ca. zwei Stunden
- Folgende Tage: Die Erzieherin baut den Bezug zum Kind weiter auf und übernimmt mehr und mehr Alltagssituationen, wie Wickeln, sauber machen und Anziehen. Die ersten positiven Erlebnisse entstehen. Die Anwesenheitszeit wird langsam gesteigert.
- Nach der 1. Woche: Wenn das Kind auf uns zugeht, besprechen wir mit den Eltern die erste Trennung. Die Trennung findet nicht an einem Montag statt, da das Kind sich nach dem ersten Wochenende wieder an die neue Situation gewöhnen muss. Die erste Trennung dauert maximal 30 Minuten. Die Eltern bleiben in dieser Zeit in der Einrichtung und falls sich das Kind nicht trösten oder beruhigen lässt, werden die Eltern vor der vereinbarten Zeit geholt.
- Wichtig in der Trennungsphase ist die Verabschiedung (nicht hinausschleichen), sowie zu der vereinbarten Zeit wiederkommen. Wenn das Kind sich von den Erzieherinnen trösten und beruhigen lässt, wird in Rücksprache mit den Eltern die Trennungszeit langsam gesteigert. Neue Situationen werden langsam eingeführt. Wie schnell vorrangegangen wird, bestimmt das Kind.
- Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert, sich verstanden und sich wohl fühlt, Vertrauen gefasst hat und sich traut, auf uns zuzugehen. Wir unterstützen das Kind nach besten Kräften, dass es sich wohl fühlt in seiner neuen Umgebung, da eine sichere Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen dem Kind eine sichere Basis bietet, von wo aus es beginnen kann, seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu den anderen Kindern zu knüpfen.

Während der Eingewöhnungsphase stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein terminiertes Auswertungsgespräch mit den Eltern statt.

5.13 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder. Im Sinne des „positiven Blickes“ auf Kinder und des Prinzips der Kompetenzorientierung zielen die Beobachtungen und Dokumentationen im Besonderen darauf ab

- den individuellen Entwicklungsverlauf der Kinder zu erfassen und darauf die gezielte Lernunterstützung aufzubauen
- eine Grundlage zu haben für die Planung von pädagogischen Angeboten und für die Anpassung des Raum- und Materialangebotes an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Einzel- und Gruppensituationen gezielt zu erfassen und darauf aufbauende pädagogische Maßnahmen (z.B. Projekte) entwickeln zu können
- den Kindern anhand der Dokumentation ihre Lernstrategien und Lernergebnisse bewusst zu machen

- eine Basis für Entwicklungsgespräche mit Eltern zu haben, um weitere Unterstützungsmöglichkeiten beider Seiten besprechen zu können.

In unserer Kinderkrippe dokumentieren wir die Entwicklungsprozesse und Lernergebnisse in einem Portfolio auch anhand von Bildungs- und Lerngeschichten. Dem Krippenteam, den Eltern und den Kindern ist dies sehr wichtig. Hier wird nicht nur in der Krippe dokumentiert, womit sich die Kinder beschäftigen, sondern auch das Kind wählt mit aus, was ins Portfolio kommt und ergänzt z.B. auch durch seine Sichtweise eine Lerngeschichte. Eltern sind aufgefordert, diese Sammlung aktiv mitzugestalten und um Aspekte des Lernens und Erlebens des Kindes zuhause zu ergänzen. Das Portfolio macht konsequent Kompetenzen und Lernerfolge sichtbar, niemals die Defizite. Das Erreichte der Kinder wird mit Fotos festgehalten.

5.14 Begleitung der Hygienemaßnahmen in der Krippe

Vor allem in der Krippe spielen Pflegesituationen, die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung und die Hygiene eine sehr wichtige Rolle, denn diese tragen wesentlich zum Wohlbefinden und der Gesundheit der Kinder bei. Genauso wie in bei den Mahlzeiten binden wir auch in diesen Situationen die Kinder aktiv mit ein und achten auf ihr individuelles Entwicklungstempo. Wir sehen die Pflegesituation als eine Intimsituation zwischen dem Kind und einer vertrauten Bezugsperson die gleichzeitig auch eine beziehungsstärkende Situation für beide darstellt.

Beim Wickeln und der Gewöhnung an die Toilette, sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Gemäß seiner Entwicklung und seinem körperlichen Reifungsprozess, der es den Kindern erst ermöglicht die Kontrolle über Blase und Darmfunktion zu erlangen, führen wir jedes Kind in seinem Tempo zum sogenannten „Sauber werden“. Bei uns in der Kinderkrippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt oder gehen je nach Entwicklungsstand selbständig zur Toilette. Unsere Toilettenbereiche sind so gestaltet, dass sich die Kinder an den verschiedenen Vorgängen, wie z. B. dem Wickeln, Händewaschen, Umziehen usw. aktiv beteiligen können. Um die Kinder positiv in ihrer Entwicklung zu stärken, stehen wir jeglichem Training, das die Sauberkeitsphase abkürzen, bzw. beschleunigen soll, kritisch gegenüber. Die Gewöhnung an das „Sauber werden“ geschieht ohne Zwang und in einer angstfreien Atmosphäre, denn dieser Übergang ist ein wichtiger Moment für die Stärkung kindlicher Kompetenzen.

5.15 Ein Tag im Raupennest

Bringzeit 07.30 bis 8.45 Uhr

Die Kinder und Eltern werden an der Tür begrüßt und es findet ein kurzes Tür- und Angelgespräch über den vorigen Tag und die Nacht statt. Anschließend werden die Eltern mit einem Abschiedsritual verabschiedet. Die Kinder haben dann Zeit um richtig anzukommen und zu spielen. Mit unserem Aufräumlied „1, 2, 3, das Spielen ist vorbei“ signalisieren wir den Kindern das ein neuer Abschnitt des Vormittags beginnt.

Morgenkreis ca. 08.45 bis 09.15 Uhr

Wir laden die Kinder zum Morgenkreis ein, ob sie daran teilnehmen oder nicht entscheiden sie selbstständig. Wir setzen uns auf den Teppich geben uns die Hände

und begrüßen jedes Kind mit seinem Namen. Anschließend singen wir verschiedene Lieder, Kreisspiele und machen Fingerspiele. Diese haben wir auf Bildkarten festgehalten. Die Kinder können sich selbst die Karten aussuchen, was sie gerne singen oder spielen möchten. Wir lesen je nach Wunsch auch Geschichten zu bevorstehenden Festen oder Bücher, die die Kinder mitgebracht haben und/ oder wir unterhalten uns über bevorstehendes bzw. was an diesem Tag machen werden, feiern Geburtstage der Kinder und singen die gewünschten Lieder.

Brotzeit ca. 09.15 bis 10.00 Uhr

Die zubereitete Brotzeit steht für die Kinder auf dem Tisch bereit. Die Kinder helfen je nach ihrem Entwicklungsstand beim Tischdecken und Geschirr an die Kinder verteilen mit. Es gibt jeden Tag etwas anderes zu Essen, was sich nach dem DGE Qualitätsstandard für Verpflegung in Kindertageseinrichtung richtet. Wir bieten verschiedene Sorten von Käse, Wurst, Müsli, Cornflakes und Marmeladen an. Obst und Gemüse werden während der Brotzeit immer angeboten. Die Kinder entscheiden sich zwischen zwei Getränken, die sie sich je nach Entwicklungsstand selbstständig oder mit Hilfe einschenken. Die Kinder können sich selbstständig aussuchen was sie Essen möchten und können es sich vom vorbereiteten Teller nehmen. Alle Kinder bleiben sitzen beim Essen und gemäß ihres Entwicklungsstandes achten wir auf „Bitte“ und „Danke“. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr und die Trinkbecher in die Spülmaschine und waschen sich anschließend die Hände und natürlich auch das Gesicht.

Freies Spiel ca. 10.00 bis 11.30 Uhr

Die Kinder suchen sich in dieser Zeit ihren Spielpartner und ihr Spielmaterial selber aus und bestimmen die Spieldauer. Unser Spielzimmer ist in verschiedene Bereiche gegliedert (Bauen und Konstruktion, Rollenspiel, Bücher- und Kuschelecke). Wir stehen den Kindern während des Freispiels unterstützend und impulsgebend zur Verfügung. In dieser Zeit laden wir die Kinder ein, an Angeboten (nicht täglich), wie Basteln und Musizieren teilzunehmen. Toilettengang und Wickeln findet in dieser Zeit nach Bedarf statt. Wir gehen (wenn das Wetter es zulässt, täglich) in unseren Garten oder unternehmen einen Spaziergang mit dem Krippenwagen und unserem Spaziergehwurm in die nähere Umgebung. Wohin wir gehen oder ob wir im Garten bleiben, entscheiden die Kinder.

Mittagessen ca.11.30 bis 12.15 Uhr

Unser Mittagessen wird jeden Tag frisch gekocht und von der Firma Asenbrunner aus Sauerlach geliefert, die sich nach dem DGE Qualitätsstandard richtet. Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus. Die Kinder suchen sich einen Platz an dem sie Sitzen möchten und können sich, wie bei der Brotzeit, entscheiden, was sie Trinken möchten und es sich je nach Entwicklungsstand selbstständig oder mit Hilfe einschenken. Das Mittagessen wird in Schüsseln auf den Tischen angerichtet und die Kinder nehmen es sich je nach Entwicklungsstand selbstständig oder mit Hilfe auf den Teller. Mit welchem Besteck sie essen möchten, entscheiden sie selbstständig. Kinder, die noch nicht selbständig essen können, leisten wir Hilfestellung. Nach dem Essen gehen wir zum Zähne putzen. Die Kinder putzen je nach ihrem Entwicklungsstand selbstständig anschließend waschen wir uns die Hände und das

Gesicht. Die Kinder die zum Schlafen/ Ruhen bleiben nehmen sich ihre Kisten, setzten sich auf den Teppich und ziehen sich, je nach Entwicklungsstand selber aus. Ihre Sachen legen sie in die Kisten und räumen diese zurück in das Regal. Die Kinder die abgeholt werden, suchen sich einen Platz im Gruppenraum und schauen sich Bücher an. Toilettengang und Wickeln findet nach Bedarf statt. Nachdem sich die Kinder ausgezogen haben, lesen wir gemeinsam (auch Mittagskinder) eine Gute-Nacht-Geschichte.

Erste Abholzeit bis 12.30 Uhr

Schlafen/ Ruhen ca.12.30 bis 14.00 Uhr

Im Schlafraum befinden sich drei unterschiedliche Varianten von Kinderbetten. Die kleineren Kinder schlafen/ ruhen im Reisebett mit der Möglichkeit des Ausstieges und die etwas größeren Kinder können sich entscheiden ob sie auf den sogenannten „großen Betten“ (Schaumstoffbett oder Matratze auf Bettgestell) schlafen oder ruhen möchten. Für die Kinder die Ruhen möchten, lassen wir leise kindgerechte Hörspiele laufen. Sie stehen nach Schlaf- und/ Ruhebedürfnis selbstbestimmt auf, nehmen jedoch Rücksicht auf noch schlafende Kinder.

Aufwachen und Anziehen ca. 14.00 bis 14.30 Uhr

Die Kinder, die nun langsam wach werden, holen wir im Schlafraum ab. Anschließend werden sie gewickelt oder gehen auf die Toilette. Die Kinder nehmen ihre Kisten, setzen sich auf den Teppich und ziehen sich je nach Entwicklungsstand selbst-ständig an. Wir stehen ihnen unterstützend zur Seite.

Nachmittagsbrotzeit 14.30 bis 16.00 Uhr

Wir laden zur Nachmittagsbrotzeit ein, die auf dem Tisch für die Kinder bereit steht. Sie können entscheiden ob und was sie Essen möchten oder auch nicht daran teilnehmen. Die Trinkflaschen der Kinder stehen jederzeit zur Verfügung.

Freies Spiel und Abholzeit ab 14.30 bis 16.30 Uhr/ 16.00 Uhr

Jetzt findet bei uns das freie Spiel, im Gruppenraum oder im Garten statt (je nach Wetterverhältnisse). Aber auch kleine Angebote, wie z.B. Malen oder Kneten.
Um 17.00 Uhr schließt unsere Einrichtung (freitags bereits um 16.00 Uhr!).

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Im Sinne des familienergänzenden und –unterstützenden Auftrags der Kita sehen wir die Eltern als Experten für ihre Kinder, die sie von Beginn an kennen, im häuslichen Umfeld wahrnehmen und unterstützen und sie auch über die Krippen-Zeit hinaus begleiten werden.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung, sowie ein respektvoller Umgang mit allen Eltern und gleichzeitig eine Akzeptanz der professionellen Kompetenz der Fachkräfte durch die Eltern.

Die enge Kooperation zwischen Eltern und den Erzieherinnen signalisiert den Kindern, dass beide Seiten sich gemeinsam für die Entwicklungsbegleitung verantwortlich sehen. Dazu müssen Eltern mit den grundsätzlichen Aussagen der pädagogischen Konzeption einverstanden sein. Diese Zustimmung wird mit der Aufnahme in die Krippe eingeholt.

Unsere Einrichtung versteht sich als Haus für Kinder und deren Familie, deshalb sind Information und Austausch, Beteiligung und Mitsprache, Mitwirkung und Mitarbeit neben den Angeboten der Elternbildung und –beratung regelhafte Bausteine der Zusammenarbeit.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- kurzer täglicher Austausch über alltägliche Begebenheiten zwischen Eltern und Erziehern (Bringsituation) und Erziehern und Eltern (Abholsituation)
- Elternabende (evtl. Themenelternabend)
- Eltern-/Entwicklungsgespräche mindestens 1x im Krippenjahr
- verschiedene Feste, z.B. Laternenumzug, Weihnachtsfeier
- Familien- Krippenteamausflug
- Aktionen mit Eltern, z.B. Osternest basteln und Laternen batseln
- Hospitationen nach Absprache
- Unterstützung des Krippenteams bei Festen und Feiern
- bei akutem Personalmangel auf Nachfrage aushelfen.
- Eltern stellen ihre Kontakte und Kompetenzen zur Verfügung (z.B. bei Projekten)

6.2 Elternbeirat

Die Einrichtung eines Elternbeirates ist für AWO Kindertageseinrichtungen nicht nur Verpflichtung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz, sondern ein wichtiges Gremium, in dessen Rahmen Eltern ehrenamtlich für die Interessen aller Eltern und der gesamten Einrichtung eintreten. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirates bestehen darin, eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und der AWO zu fördern. Der Elternbeirat wird von der Krippen-Leitung und der AWO bei wichtigen Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, informiert und wirkt an diesen beratend mit. Elternbeiräte werden jeweils für ein Krippenjahr aus der Mitte der Eltern gewählt. Am Ende der jeweiligen Amtszeit erstellt er einen Tätigkeits-/Rechenschaftsbericht.

Zu Beginn der Beiratstätigkeit werden die Eltern anhand der Broschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen über ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten, Aufgaben, Rechte und Pflichten informiert.

7. Präsenz der Krippe in der Öffentlichkeit

Als Ort für Kinder und Familien ist die Kinderkrippe Raupennest ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens der Gemeinde Brunnthal. Um den Kindern neben unseren Räumen in der Einrichtung und unserem Außengelände noch weitere vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, besuchen wir mit ihnen auch verschiedene für die Kinder interessante Orte in Hofolding. Dazu gehören z.B. der große Spielplatz, die Ziegen, Hühner, Esel und Schafe, der nahegelegene Netto für unseren wöchentlichen Einkauf, nahegelegene Baustellen (wenn vorhanden) und diverse kleine Spaziergänge in die Umgebung von Hofolding (z.B. der Ackerweg).

Damit die Familien in Brunnthal und Umgebung die Möglichkeit haben unsere Einrichtung kennen zu lernen und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, veranstalten wir jährlich einen „Tag der offenen Tür“. Des Weiteren haben wir einen Schaukasten vor unserer Einrichtung in dem wir Themen, mit denen wir uns gerade beschäftigen präsentieren oder Aushänge zu bevorstehenden Veranstaltungen veröffentlichen. Auch im Gemeindeblatt der Gemeinde Brunnthal veröffentlichen wir Artikel über vergangene Veranstaltungen.

Zudem sind auf der AWO Hompage aktuelle Informationen sowie konzeptionelle Inhalte zu der Kinderkrippe Raupennest zu finden.

8. Beschwerdemanagement

Für die Verbesserung und den Erhalt der Qualität der Kinderkrippe Raupennest sind Beschwerden wichtige Informationsquellen, die helfen können, Schwachstellen oder Fehlerhäufungen, die in unserer Einrichtung vorhanden sein können, sichtbar zu machen. Deshalb sind wir offen sowohl für positive aus auch negative Rückmeldungen und freuen uns, wenn die Eltern mit ihren Anliegen zu uns kommen. Alle Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Raupennest sind mit Hilfe des Beschwerdemanagementsystems der AWO in der Lage, Beschwerden und Anregungen von Seiten der Eltern anzunehmen und zu bearbeiten, um so zur Verbesserung der Qualität der Einrichtung beizutragen. Wir nehmen uns für die Anliegen der Eltern gerne Zeit und ermöglichen auch einen baldigen Gesprächstermin.

Möglichkeiten der Beschwerdeäußerung:

- *Bei Elternabenden*
- *In Elterngesprächen sowie täglichen Tür- und Angelgesprächen*
- *Bei der jährlichen Elternbefragung*
- *Mithilfe unseres Feedbackbogens und der Meinungsbox, die an der Bürotür im Eingangsbereich platziert ist*
- *Telefonisch oder per Email*

Nicht nur den Eltern, sondern auch de Kindern geben wir im Sinne der Partizipation Raum ihre Meinung, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Wir helfen den Kindern

dabei, eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln und unterstützen sie dabei, Konflikte untereinander selbständig zu lösen. Dabei versuchen wir, die Kinder zunächst über einen gewissen Zeitraum zu beobachten und nicht vorschnell in eine Konfliktsituation einzugreifen. Zudem achtet das pädagogische Personal darauf, dass wir die Kinder nicht belehren oder beurteilen, sondern sehen sie als gleichwertigen Partner denen wir im Sinne des Modellernens ein positives Vorbild sind. Mit diesem Verhalten möchten wir das Kind dahingehend befähigen, sich selbst als kompetent und verantwortungsvoll zu erleben und darin bestärke belastende Situationen selbständig effektiv zu bewältigen.

9. Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen

Die Vernetzung unserer Kinderkrippe mit anderen Stellen und Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmöglichste Förderung und Entwicklung. Deshalb ist für uns, sowohl im Interesse der Kinder als auch ihrer Familien, eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten sehr bedeutet.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Kindergärten aus der Gemeinde Brunnthal
- Gemeinde Brunnthal
- Gesundheitsamt
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Erziehungsberatungsstelle Ottobrunn
- Landratsamt/ Kitaaufsicht, Kreisjugendamt
- Beteiligung am Bundesprogramm Sprach-Kita

10. Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität

Die wichtigsten Qualitätsaspekte der Kinderkrippe Raupennest werden in regelmäßigen Abständen vom pädagogischen Personal und dem Träger überprüft und weiterentwickelt. Eines der wichtigsten Instrumente hierfür ist die jährliche Durchführung und Auswertung der Elternbefragung. Die Ergebnisse dieser werden von uns sehr ernst genommen und bilden die Grundlage für unsere Qualitätsentwicklung. Den Eltern werden die Ergebnisse umgehend nach der Auswertung zur Verfügung gestellt. Des Weiteren stellt der AWO Kreisverband München Land e.V. für die Orientierung die Fachberatung zur Verfügung. Auch durch Absprachen und Reflexionen des pädagogischen Personals innerhalb der Gruppe und im ganzen Team wird die Qualität verbessert.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements des Trägers werden Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung systematisiert und für unsere Einrichtung verbindlich gemacht. Die Grundlage der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind sowohl die gesetzlichen Rahmenbedingungen wie das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgestz als auch die AWO internen Vorstellungen sowie die Professionalität der pädagogischen Mitarbeiterinnen nd die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse.

11. Erstellung, Status und Fortschreibung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Prinzipien und Eckpunkte der pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Raupennest. Das Team der Kinderkrippe verpflichtet sich, die Inhalte dieser Konzeption in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Die Konzeption wurde durch die Leitung der Kinderkrippe Raupennest in Zusammenarbeit mit dem gesamten pädagogischenTeam erstellt. Sie entstand auf Grundlage der AWO-Rahmenkonzeption und wurde dem Elternbeirat und dem Träger zur Kenntnis gegeben. Aufgrund von Veränderungen der gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und der steten Weiterentwicklung der fachlichen Erkenntnisse, wird das Konzept regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) überprüft und fortgeschrieben.

Hofolding, im Juni 2020

Ines Utikal